Kürzestgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 112 (1986)

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Das Tanzbein

In den Winterwochen steht neben dem Gipsbein das Tanzbein häufig im Blickpunkt. Beide Beine haben zwar etwas mit Sport zu tun, unterscheiden sich aber dennoch grundlegend voneinander. Während das Tanzbein kräftig geschwungen wird, ist es

Von Gerd Karpe

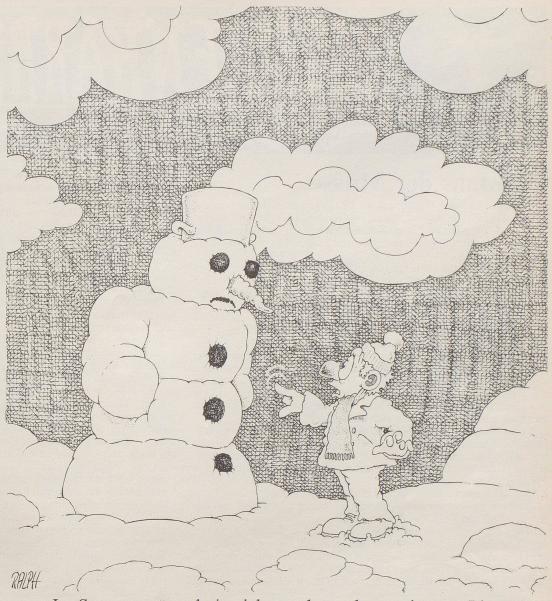
beim Gipsbein mit dem Schwung leider vorbei. Glücklich veranlagte Naturen bringen es dem Vernehmen nach fertig, durchs Leben zu tanzen. Dass sich jemand durchs Leben gegipst hätte, ist mir bis heute nicht zu Ohren gekommen.

Die Fasnachtszeit ist die grosse Stunde des Tanzbeins. Jetzt kann es endlich zeigen, was in ihm steckt. Das verwöhnte Tanzbein bevorzugt Parkett. Dort kommt es aus dem Schwingen kaum heraus. Selbst wenn die Finger des Pianisten beim Dauerlauf über die Tasten allmählich müde werden, ist das Tanzbein bereit, noch einen Schritt zuzulegen. Bekanntlich kommt ein Tanzbein selten allein. Es bedarf der tanzfreudigen Partnerschaft. Ungeschmälertes Tanzvergnügen findet genaugenommen auf vier Beinen statt. Etwa wie ein vertrauliches Gespräch unter vier Augen.

Während das Tanzbein im

sprachlichen Umgang sein Einzelgängertum herauskehrt, ist es bei festlichen Gelegenheiten eben doch auf Kontakte angewiesen. Und da beginnen die Schwierig-keiten. Fast alle Frauen sind gewissermassen von der Schöpfung mit dem Tanzbein ausgestattet. Von Männern lässt sich das nicht durchwegs behaupten. Da gibt es Beine, die sich lieber dem Fussball oder dem Gaspedal des Autos zuwenden. Bei Tanzveranstaltungen verharren sie mit Vorliebe in Ruhestellung unter dem Tisch. Frauen haben dafür kein Verständnis. Am liebsten liessen sie jene Tanzmuffel des Saales verweisen.

Zur Fortbildung tanzfreudiger Mitmenschen gibt es Tanzlehrer. Ein geschultes Tanzbein hat mehr von der Musik. Es sollte von Zeit zu Zeit taktvoll mit den neuesten Tänzen bekanntgemacht werden. Sonst kann es eines Tages womöglich nicht mehr mitschwingen. Oder es tanzt aus der Reihe. Wenngleich das bei vielen Tänzen unserer Tage zum guten Ton gehört. Ein grösseres Mass an Bewegungsfreiheit als heute hat kein Tanzbein je gehabt. Wer daran zweifelt, stürze sich ins nächste Tanzvergnügen.



«Im Sommer wärst du ja nichts anderes als nur ein paar Liter saurer Regen!»

Seufzt eine Ehefrau: «Wenn mein Mann Kritik so gut vertragen würde wie Bier, dann wäre unsere Ehe kein Problem.»

Dies und das

Dies gelesen (als fetten Titel, notabene): «Schweizer Luft unverändert schlecht.» Und das gedacht: Dabei wäre gerade hier eine Änderung sehr erwünscht...

Kobold

«Was sind Sie von Beruf?» — «Chef einer Konservenfabrik.» — «Radio oder Fernsehen DRS?»

Kürzestgeschichte

Beruhigt

Als der Flugzeugentführer bekanntgab, er sei fest entschlossen, die Maschine samt allen Passagieren in die Luft zu sprengen, nahm man seine Drohung ernst. Als er später neben anderen Medikamenten für sich ein Mittel gegen Schnupfen verlangte, war man beruhigt. Heinrich Wiesner